

**für das Integrative Haus für Kinder „Der gute Hirte“****Inhaltsangabe****1. Vorwort des Trägers**

1. Adresse und Lage der Einrichtung

**2. Organisatorische Konzeption**

- 2.1. Zielgruppen
- 2.2. Bedarfssituation
- 2.3. Gesetzliche Grundlagen
- 2.4. Rechtsträger
- 2.5. Mitarbeiterinnen – Team
- 2.6. Gebäude und Außenflächen
- 2.7. Regelungen

**3. Pädagogisches Konzept**

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Pädagogischer Ansatz – Rolle der Mitarbeiterinnen
- 3.3. Integration

**4. Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung**

- 4.1. Personale Kompetenzen
  - 4.1.1. Selbstwahrnehmung
  - 4.1.2. Partizipation
- 4.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
  - 4.2.1. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
  - 4.2.2. Empathie und Perspektivübernahme
  - 4.2.3. Kommunikationsfähigkeit und Umgang mit Konflikten

- 4.2.4. Beschwerdemanagement
- 4.2.5. Kooperationsfähigkeit
- 4.3. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
  - 4.3.1. Werthaltung
  - 4.3.2. Moralische Urteilsbindung
  - 4.3.3. Unvoreingenommenheit
  - 4.3.4. Fähigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
  - 4.3.5. Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe
- 4.4. Kognitive Kompetenz
  - 4.4.1. Differenzierte Wahrnehmung
  - 4.4.2. Denkfähigkeit
  - 4.4.3. Gedächtnis
  - 4.4.4. Problemlösefähigkeit
  - 4.4.5. Kreativität
- 4.5. Physische Kompetenz
  - 4.5.1. Verantwortung für den eigenen Körper
  - 4.5.2. Grob- und feinmotorische Kompetenzen
  - 4.5.3. Regulierung körperlicher Anspannung
- 4.6. Lernkompetenz
- 4.7. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
  - 4.7.1. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## **5. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung**

- 5.1. Ethische und religiöse Bildung
- 5.2. Sprachliche Bildung und Förderung
- 5.3. Mathematische Bildung
- 5.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 5.5. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- 5.6. Umweltbildung
- 5.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

- 5.8. Musikalische Bildung und Erziehung
- 5.9. Bewegung
- 5.10. Gesundheitserziehung

## **6. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit**

- 6.1. Tagesablauf
  - 6.1.1. Krippe
  - 6.1.2. Kindergarten
  - 6.1.3. Bedeutung des Spiels
- 6.2. Projektarbeit
- 6.3. Raumkonzept
- 6.4. Gestaltung von Übergängen
  - 6.4.1. Eingewöhnung in der Krippe

## **7. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

## **8. Kinderschutz**

## **9. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern**

- 9.1. Formen der Elternarbeit

## **10. Kooperation mit anderen Einrichtungen**

## **11. Öffentlichkeitsarbeit**

## **12. Schlusswort**

## **1 Vorwort des Trägers**

Das integrative Haus für Kinder „Der gute Hirte“ arbeitet nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das 2005 in Kraft getreten ist.

In unserem Haus werden Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Schuleintritt in einer Krippengruppe (12 Plätze), einer Regelkindergartengruppe (25 Plätze) und in einer integrativen Kindertagesstätte (15 Plätze) betreut.

Die neu überarbeitete Konzeption zeigt, dass sich unser Personal diesen Herausforderungen nicht nur im täglichen Betrieb der Kindertagesstätte stellt, sondern sie auch konzeptionell reflektiert und weiterentwickelt.

Für dieses Engagement danke ich allen Mitarbeiterinnen herzlich!

Sie, liebe Leserinnen und Leser lade ich ein, diese vorliegende Konzeption aufmerksam zu lesen. Bitte scheuen Sie sich nicht, darüber in einen Dialog sowohl mit den Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte als auch der evangelischen Kirchengemeinde zu treten.

Axel Kajnath

Pfarrer                      Februar 2016

### **1. Adresse und Lage der Einrichtung**

Integratives Haus für Kinder „Der gute Hirte“

Wasserburger Str. 56 b

85567 Grafing

Telefon: 08092/ 8525580

Fax: 08092/ 8525586

E-Mail: [kiga.dergutehirte.grafing@elkb.de](mailto:kiga.dergutehirte.grafing@elkb.de)

Homepage: [www.kita-grafing.de](http://www.kita-grafing.de)

Grafing liegt etwa 35 km südöstlich von München. Es hat sowohl Bundesbahn- als auch S-Bahnanschluss.

Die Einrichtung befindet sich am nördlichen Stadtrand und ist nach Osten hin von einem Bach und anschließenden Wiesen begrenzt.

## **2 Organisatorische Konzeption**

### **2.1 Zielgruppen**

Wir betreuen Kinder von drei Monaten bis zu ihrer Einschulung. In der Integrationsgruppe können bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen werden.

### **2.2 Bedarfssituation**

Durch eine regelmäßig durchgeführte Elternbefragung über Rahmenbedingungen und pädagogische Inhalte kann unsere Einrichtung den Bedarf gut feststellen und gegebenenfalls reagieren.

Darüber hinaus führt auch die Stadt Grafing regelmäßig eine Erhebung des Bedarfes an Betreuungsplätzen durch.

### **2.3 Gesetzliche Grundlagen**

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

## **2.4 Rechtsträger**

Unser Träger ist die evangelische Kirchengemeinde Grafing, Glonner Straße 7, 85567 Grafing.

Sie ist auch Träger des Hauses für Kinder „Alte Villa“ auf unserem Gelände. Dort werden Kinder von 3-10 Jahren betreut. Gemeinsam sind wir die „Evangelische Kindertagesstätte Grafing“.

## **2.5 Mitarbeiterinnen – Team**

In unserem Haus arbeiten pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen, zertifizierte Fachkräfte), Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen) und gegebenenfalls Praktikanten zusammen. Zudem haben wir eine Stelle des Bundesfreiwilligendienstes. Derzeit sind 8 Fachkräfte, 5 Ergänzungskräfte in Teil- und Vollzeit und eine Bundesfreiwilligendienstlerin beschäftigt. Die Beschäftigungsstunden des Fachkraft- und Ergänzungspersonales hängen von der Gesamtzahl der gebuchten Betreuungsstunden ab.

Die Leitung hat eine der Erzieherinnen.

Einmal pro Woche trifft sich das Team zur Teamsitzung.

## **2.6 Gebäude und Außenflächen**

Unser Haus ist in den siebziger Jahren als Bürogebäude des ehem. Goetheinstitutes erbaut worden. Anfang der neunziger Jahre wurde es von der Stadt Grafing erworben und zu einem dreizügigen Kindergarten mit Integrationsgruppe umgebaut.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfes an Krippenplätzen hat sich unser Träger dazu entschlossen, eine der bestehenden Regelgruppen in eine Krippengruppe umzuwandeln. Sie ist seit 2006 im Erdgeschoss unseres Hauses untergebracht.

Das Außengelände unserer Einrichtung ist sehr großzügig. Mit einem großen Sandkasten, Bolzplatz, Rutschenberg, einer Nestschaukel und anderem bietet es den Kindern viele Möglichkeiten für Bewegung und Spiel.

## **2.7 Regelungen**

Unsere Einrichtung ist im Jahr an maximal 30 Tagen geschlossen. Diese betreffen drei Wochen in den Sommerferien (August) und je eine Woche an Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Zusätzlich dazu können bis zu fünf Tage für Fortbildung genutzt werden, an denen die Einrichtung geschlossen ist.

## **3 Pädagogisches Konzept**

### **3.1 Unser Bild vom Kind**

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern“ (Zitat aus dem Bildungs- und Erziehungsplan, S.11, 2.1).

Es ist einer Pflanze gleich, bei der alles Werden und Wachsen bereits angelegt ist. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Für seine individuelle Entfaltung braucht es Begleitung, Schutz und Pflege. Die Gemeinschaft macht es dem Kind möglich, positive und negative Erfahrungen zu machen, sowie Freiräume und Grenzen zu erleben. Dazu braucht es Geborgenheit und Halt durch Menschen und Orte. In der Kindheit vollzieht sich eine Prägung für das Leben, welche die Lebensqualität auch in der Zukunft beeinflusst.

### **3.2 Pädagogischer Ansatz – Rolle der Mitarbeiterinnen**

Wir arbeiten mit halboffenen Gruppen, d.h. die Kinder haben eine Stammgruppe. Dort finden sie sich am Morgen ein. Mit dem gemeinsamen Morgenkreis beginnt die Kernzeit. Die Türen der Gruppenräume sind offen und die Kinder können die anderen Gruppen besuchen oder sich ihrem Alter gemäß im Haus bewegen. In dieser Zeit ist es auch möglich sich in der Werckecke oder am Maltisch zu betätigen. Auch der Bewegungsdrang der Kinder kann im Turn- und Toberaum ausgelebt werden. Dem freien Spiel der Kinder räumen wir eine sehr große Bedeutung ein, da es die ureigenste Ausdrucksform des Kindes ist (siehe 6.1).

Die Rolle der Mitarbeiterinnen ist dabei, das Kind zu sehen und es ernst zu nehmen in allen seinen Äußerungen. So können sie das Kind in diesem komplexen Lernprozess unterstützen. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass anregende Materialien z.B. Verkleidungsmöglichkeiten, Konstruktionsmaterial uvm. für das Kind jederzeit frei zugänglich sind. Diese Prozesse werden von uns beobachtend begleitet. Gezielte Angebote und Projekte sind eine weitere Methode, Lernprozesse anzustoßen. Dabei finden die Angebote in der jeweiligen Gruppe und Projekte meist gruppenübergreifend statt.

### **3.3 Integration**

In unserer Einrichtung leben Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen und lernen mit- und voneinander. Dieser Lernprozess ist für uns von hoher Bedeutung. Die Teilhabe aller Kinder am gemeinsamen Alltag fördert die Aufmerksamkeit und das Einfühlungsvermögen füreinander. Dafür ist seitens des Personals neben pädagogischem Fachwissen vor allem menschliche Wärme, Einfühlungsvermögen und das Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen wichtig.

In einer solchen Atmosphäre können sich partnerschaftliche Beziehungen der Kinder untereinander entwickeln. Kreativität und Lernfreude werden gefördert sowie selbständige Lernprozesse in Gang gesetzt und soziale Kompetenz wird erlangt.

„Diese grundlegenden Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den spannendsten Aufgaben integrativer Erziehung.“ (Leitfaden für integrative Kindertageseinrichtungen)

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden einmal pro Woche durch den heilpädagogischen Fachdienst gezielt und individuell gefördert.

Weiterhin können alle Kinder mit ärztlicher Verordnung Ergotherapie im Haus durch eine Ergotherapeutin erhalten.

## **4 Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung**

### **4.1 Personale Kompetenzen**

#### **4.1.1 Selbstwahrnehmung**

Auf der Grundlage eines wertschätzenden Umganges mit jedem Kind ermöglichen wir ihm, sich selbstbewusst zu entwickeln und schaffen die Voraussetzung für hohes Selbstvertrauen.

Durch das tägliche Ritual des Morgenkreises zum Beispiel, erlebt sich das Kind in der Gemeinschaft der anderen. Zuhören kann erprobt und Anteilnahme gelebt werden. Im Freispiel wird unter anderem Selbstbewusstsein gefördert, indem das Kind sowohl seine Spielpartner als auch sein Spiel frei wählen kann. Um mit Kindern in Kontakt zu kommen, braucht das Kind sowohl Durchsetzungskraft als auch die Fähigkeit Rücksicht zu nehmen und gegebenenfalls Kompromissbereitschaft.

In dieser Zeit macht das Kind vielfältige Erfahrungen: es erlebt die Konsequenzen des eigenen Tuns in der Reaktion seines Gegenübers; es lernt, mit Misserfolg umzugehen; es kann ausprobieren und experimentieren und damit seine Neugier befriedigen und zu neuen Erkenntnissen gelangen; Bei alledem steht das pädagogische Personal unterstützend zur Seite. In schwierigen Situationen werden wir Halt geben und versuchen, diese mit dem Kind zu bewältigen. Das Kind wird erleben, dass es auch in Schwierigkeiten handlungsfähig ist. Die dabei auftretenden Gefühle werden von uns ernst genommen.

#### **4.1.2 Partizipation**

Um die Teilhabe der Kinder am Alltagsgeschehen zu gewährleisten, werden sie ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend in für sie überschaubare Planungs- und Gestaltungsprozesse miteinbezogen. Das Ziel ist, Entscheidungsvorgänge kennen zu lernen und Verantwortung zu übernehmen sowie durch erlernte Techniken das selbstständige Lösen von Konflikten einzuüben. Dafür müssen die Kinder eigene Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen.

Durch das teiloffene Konzept in unserem Haus stehen im **Kindergarten** den Kindern viele verschiedene Räume und Spielmöglichkeiten, auch im Garten, zur Verfügung. Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, wie sie diese Zeit ausfüllen möchten. Spiel- und Bastelmaterial ist in diesem Zeitfenster frei zugänglich. Sie entscheiden selbst, wann sie in einem vorgegebenen Zeitrahmen Brotzeit machen möchten. Sie können auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen, z.B. Handtücher zusammenlegen, Tisch decken und abräumen oder kleinere Putzaktionen. Am „Selbermachttag“ experimentieren und forschen die Kinder im freien Spiel mit Alltagsmaterialien zum Beispiel anhand mitgebrachter Bastelmaterialien (Klorollen, Kartons etc.). Während des Morgenkreises haben die Kinder die



Möglichkeit, von Erlebnissen zu erzählen, Wünsche zu äußern und Gruppenregeln mitzuentwickeln.

In der **Krippe** werden die Mitbestimmungsmöglichkeiten dem Alter und Entwicklungsstand angepasst. Sie haben teilweise freien Zugang zu Spielmaterialien und können damit experimentieren. Das psychomotorisch orientierte Bewegungskonzept bietet den Kindern Freiraum für Körper-, Material- und Sozialerfahrung.

## **4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### **4.2.1 Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern**

In unserer Einrichtung geben wir Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch gegenseitigen Respekt und Akzeptanz gekennzeichnet sind. Ein offener und wertschätzender Umgang miteinander und die Kontaktaufnahme über soziales Verhalten ist uns sehr wichtig. Wir legen Wert darauf die Kinder dabei zu begleiten und zu unterstützen. Für gute Beziehungen ist es wichtig, Nähe und Distanz von jedem Kind selbst regulieren zu lassen. Dabei werden wir Hilfestellung geben, falls das erforderlich ist.

### **4.2.2 Empathie und Perspektivübernahme**

Im täglichen Ablauf gibt es immer wieder Situationen, in denen Kinder die Fähigkeit entwickeln können, sich in andere Personen hinein zu versetzen (Empathie). Sie können sich ein Bild ihrer eigenen Gefühle machen und ihr Handeln verstehen. Dabei spielen besonders die erlebten Gefühle eine Rolle. Auch beim Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern lernen die Kinder sich in andere hineinzuversetzen und Mitgefühl zu entwickeln.

### **4.2.3 Kommunikationsfähigkeit und Umgang mit Konflikten**

Für ein gutes Miteinander ist das Sprechen, ebenso wie das Zuhören wesentlich und unentbehrlich. Dazu gehört es sowohl die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, als auch die der anderen zu akzeptieren. In Konfliktsituationen ist es uns ein Anliegen die Kinder zu begleiten und zu stärken mit dem Ziel, diese verbal zu lösen. Wir geben Möglichkeiten Gefühle auszusprechen und das Personal greift mit dem nötigen Feingefühl ein.

### **4.2.4 Beschwerdemanagement**

#### **Beschwerdemanagement bezüglich der Kinder**

Die **Kindergartenkinder** haben täglich, z.B. im Morgenkreis die Möglichkeit, ihre Anliegen und Wünsche anzubringen. Sie werden ausdrücklich ermuntert, ihre Gefühlslage auszudrücken. Alle Anliegen werden von uns ernst genommen und es wird gemeinsam nach Lösungswegen gesucht. Konflikte der Kinder untereinander begleiten wir pädagogisch.

Wenn es den Kindern nicht gelingt den Konflikt selbst zu lösen, bieten wir ihnen Hilfestellung an.

**Krippenkinder** zeigen uns über nonverbale Ausdrucksformen (weinen, schreien etc.), dass sie sich nicht wohlfühlen. Darauf reagiert das pädagogische Personal entsprechend sensibel und feinfühlig.

### **Beschwerdemanagement bezüglich der Eltern**

Wir begreifen Elternbeschwerden nicht in erster Linie als persönliche Kritik an uns, sondern als Chance unsere Arbeit möglichst zu optimieren.

Jederzeit können sich Eltern im sogenannten Tür- und Angelgespräch an uns wenden, bei größeren Problemen nehmen wir kurzfristig gewünschte Gespräche möglichst schnell wahr. Im Rahmen unserer jährlichen Elternbefragung haben Eltern die Möglichkeit, Beschwerden anonym zu formulieren. Im Eingangsbereich haben wir zusätzlich noch einen „Was ich euch sagen will...“-Briefkasten.

Beschwerden von Eltern beruhen häufig auf unzureichenden Informationen über den Gruppenalltag. Durch die Möglichkeit der Hospitation können sich die Eltern einen Einblick in den Gruppenalltag verschaffen und im anschließenden Gespräch ihre Wünsche und etwaige Unklarheiten formulieren.

Wünsche und Anregungen besprechen wir zeitnah in unserer wöchentlichen Teamsitzung.

### **4.2.5 Kooperationsfähigkeit**

Großen Wert legen wir auf das gemeinsame bearbeiten von Aufgaben. Dies geschieht täglich beim Aufräumen. Aber auch im Spiel erleben Kinder, dass ihnen Kooperation Erfolg bringt und Spaß macht. Im kreativen Bereich sind es besonders die Gemeinschaftstätigkeiten, die Kinder das Zusammenarbeiten positiv erleben lassen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

## **4.3 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

### **4.3.1 Werthaltung**

Ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern ist die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft.

Natürlich beziehen Kinder Orientierung nicht nur aus realen Modellen wie etwa Bezugspersonen und dem pädagogischen Fachpersonal, sondern auch von fiktiven Modellen wie sie etwa Bilderbücher und andere Medien bieten.

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte, Traditionen und Inhalte. Gesellschaftliche Werte und Normen werden vermittelt durch Regeln, die für alle gelten und durch Projekte, in denen alltägliche Themen widerspiegelt werden.

Der sorgsame Umgang mit der materiellen und sozialen Umwelt weckt in den Kindern Selbstwertgefühl und Respekt vor Mensch und Umwelt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Achtung vor sich und anderen spielerisch entwickeln.

### **4.3.2 Moralische Urteilsbildung**

Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder lernen zwischen „gut“ und „böse“ zu unterscheiden. Dafür gibt es im Leben viele Lernmöglichkeiten. Darüber hinaus erachten wir Märchen und andere Bilderbuchgeschichten als einen großen Schatz für Kinder, mit dessen Hilfe sie ihre eigene moralische Urteilsbildung messen können.

### **4.3.3 Unvoreingenommenheit**

Wir begegnen allen Kindern unvoreingenommen und wertschätzend. Dieses Verhalten fordern und fördern wir auch von / bei den Kindern.

Das Übungsfeld dafür ist groß, denn als Integrationskindergarten ermöglichen wir die Teilhabe von Kindern mit und ohne erhöhten Förderbedarf. Wir helfen den Kindern dabei, Sensibilität für Anderssein zu entwickeln. Dazu gehören Rücksichtnahme und Toleranz genauso, wie das Wissen darüber, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat.

Die Kinder entwickeln Solidarität und erleben, dass jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten in das soziale Geschehen mit einbringt.

„Kinder aus anderen Kulturkreisen erleben wir als Bereicherung.“ (Zitat Leitbild)

### **4.3.4 Fähigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen**

Größere Kinder können schon sehr gut kleineren Kindern helfen. Das kann in festgelegten Patenschaften geschehen. Auch beim selbstständigen Aufenthalt der Älteren in der Turnhalle während der Freispielzeit hat jeder Verantwortung für sich selbst und für andere.

Bei unseren jährlich stattfindenden Naturtagen erleben die Kinder ab 3 Jahren beispielsweise, dass Verantwortung auch für die Umwelt notwendig ist. Sie lernen in der Natur neben allem Spiel und Spaß auch den sorgsam Umgang mit Pflanzen und Tieren.

### **4.3.5 Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe**

Das Kind lernt z.B. im Morgenkreis, dass jeder das Recht hat zu sprechen und Zeit zum Ausreden bekommt.

Für bestimmte Aktionen wird abgestimmt, d.h. auf die Mehrheit wird eingegangen. Dabei lernt das Kind, sich einzubringen, mitzubestimmen, die Meinung der anderen zu akzeptieren und ggf. Kompromisse auszuhandeln. Die gemeinsam erstellten Gruppen-, Turnhallen- und Gartenregeln sind für die Kinder ein Lernfeld, in dem sie erleben, dass Absprachen für alle in gleicher Weise gelten.

Diese Werte sollen das Kind zur Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft vorbereiten.

## **4.4 Kognitive Kompetenz**

### **4.4.1 Differenzierte Wahrnehmung**

In diesem Bereich gibt es vielfältige Lernmöglichkeiten im Tagesablauf. Diese für die Kinder zu nutzen, ist uns ein großes Anliegen.

Das geschieht z.B.:

- bei der Mülltrennung
- beim Morgenkreis (wer fehlt?)
- dabei, einen verlorenen gegangenen Gegenstand zu suchen
- beim Aufräumen
- bei Angeboten

Darüber hinaus bieten wir in verschiedenen Wahrnehmungsbereichen auch gezielte Lernmöglichkeiten an, das sind sog. „Kim“-Spiele (Spiele für alle Sinne).

### **4.4.2 Denkfähigkeit**

Auch hier bietet der Tagesablauf eine Fülle von Lernmöglichkeiten: z.B. das Ausführen von kleineren und auch größeren Aufträgen aller Art; dabei wird die Merkfähigkeit trainiert und gefördert.

Vor allem im Spiel haben die Kinder die viele Möglichkeiten mit den unterschiedlichsten Materialien ihren Erfahrungshorizont zu erweitern, z.B. in der Bauecke : Konstruktionen mit Bausteinen; Im Ausprobieren erlangen sie dabei wichtige Erkenntnisse nach der „Versuch-Irrtum-Methode“. Bei Tätigkeiten des täglichen Lebens, wie dem Eingießen des Trinkglases am Brotzeitisch lernen sie z.B. die Füllhöhe abzuschätzen.

### **4.4.3 Gedächtnis**

Im Zusammensein der Kinder gibt es viele Möglichkeiten, das Gedächtnis zu trainieren. Das kann z.B. spielerisch geschehen bei „wem gehört der Hausschuh?“ oder auch bei kleinen „Hausaufgaben“, morgen etwas Bestimmtes mitzubringen.

Auch das Lernen von Liedern, Fingerspielen und Reimen fördert die Gedächtnisleistungen der Kinder und nicht zuletzt die Regeln für den Alltag, die wir zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu mit den Kindern aufstellen.

### **4.4.4 Problemlösefähigkeit**

Im Spiel und auch im kreativen Bereich haben Kinder die Möglichkeit Problemlösestrategien auszubauen. Dabei helfen wir ihnen in schwierigen Situationen, selbst nach Lösungen für ihr Problem zu suchen. Die Zeit, die wir uns dafür nehmen, ist uns sehr wichtig. Damit befähigen wir das Kind Schritt für Schritt an Problemen oder auch Fehlern zu wachsen. Fehler machen ist erlaubt und keine Katastrophe! Das fördert die Selbständigkeit und das Selbstwertgefühl. (s. 4.2.3)

#### **4.4.5 Kreativität**

Für kreative Beschäftigungen stehen den Kindern vielfältige Materialien in ihrer Gruppe zur freien Verfügung. Darüber hinaus können sie bei gruppenübergreifenden Angeboten am großen Maltisch teilnehmen und mit Wasserfarben experimentieren. Auch bietet die Werkecke Möglichkeiten sich mit dem Werkstoff Holz zu beschäftigen.

Durch Verkleiden können die Kinder in andere Rollen schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

In der Turnhalle gibt es Platz für Bewegung, Spiel und die kreative Erprobung der eigenen motorischen Fähigkeiten.

Einmal in der Woche findet der „**Selbermachttag**“ statt. An diesem Tag sind die Spielsachen abgedeckt. Die Kinder entwickeln dann vielfältige Ideen für ihre Spiele: z.B. Rollenspiel, Kartons gestalten, bearbeiten und in das Spiel einbauen u.v.m.

Es geht an diesem Tag darum, Ziele möglichst selbständig zu verwirklichen. Das erfordert ein hohes Maß an Kreativität aber auch Konzentration.

#### **4.5 Physische Kompetenz**

##### **4.5.1 Verantwortung für den eigenen Körper**

Das Kind soll seinen eigenen Körper kennen- und einschätzen lernen.

Im Umgang mit unserem Körper sind Sauberkeit und Hygiene wichtige Themen im täglichen Ablauf.

Beim gemeinsamen Essen legen wir großen Wert auf Eigenverantwortung und das Erkennen der eigenen Bedürfnisse.

Im Turn- und Bewegungsraum wird die motorische Kompetenz (Koordination, Gleichgewicht, Einschätzung der eigenen Kräfte), aber auch Mut gefördert.

Das Kind lernt verantwortungsbewusst mit dem eigenen Körper und dem der Spielkameraden umzugehen.

##### **4.5.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen**

Das Kind hat im grobmotorischen Bereich eine Vielzahl von Möglichkeiten, Kompetenz zu erlangen:

Bewegung im Turnraum, Arbeiten am Werkstisch (Hämmern, Sägen ...), tägliche Aufenthalte im großen Außengelände mit Sandkasten, Kletterbaum, Rutsche, Schlittenberg, Schaukeln, etc.

Für die Entwicklung und Festigung feinmotorischer Fähigkeiten stehen dem Kind neben angeleiteten Aktivitäten, Malfarben, Fingerfarben, Stifte, Papier, Scheren, Kleber, Perlen zum Fädeln, Steckspiele u.v.m., zur freien Verfügung.

Es wird auch der richtige Umgang mit dem Essbesteck geübt.

#### **4.5.3 Regulierung körperlicher Anspannung**

Das Kind soll den Unterschied zwischen Anspannung und Entspannung erleben.

Dazu bieten wir ihm verschiedene Möglichkeiten: Hängematte, Schaukeln, Bällebad, Schlitztrommel zur sensorischen Tiefenwahrnehmung, angeleitete Ringkämpfe, Massagegeschichten mit Igelbällen, Toberaum und Ruheecken, Mittagsruhe mit Kuschelkissen und Geschichtenhören sowie eine warmherzige Atmosphäre.

#### **4.6 Lernkompetenz**

Wir wecken die kindliche Neugier, die Voraussetzung für das Lernen ist, und schaffen Lernfelder um diesen Wissensdurst zu stillen:

Im Freispiel bestehen vielseitige Möglichkeiten für Rollenspiele und zum Konstruieren und Ausprobieren.

Wir bieten Experimente an.

Am Selbermachttag erfährt das Kind, was es alles selber bewirken kann.

Nacherzählen von Geschichten, Reime und Lieder, sowie die Betrachtung von Bilderbüchern optimieren das Lernen. Auch die Bewegung ist von großer Bedeutung.

Wir nehmen Fragen und Interessen jedes Kindes ernst. So können sich die Kinder neues Wissen aneignen, dessen Bedeutung begreifen und es in ihrem Alltag anwenden.

#### **4.7 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

##### **4.7.1 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen erfordert psychische Widerstandsfähigkeit, die sogenannte Resilienz. Der Gruppenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten, Widerstandsfähigkeit bei jedem Kind aufzubauen. Dies geschieht unter anderem, wenn Kompromisse eingegangen, wenn Regeln und Abmachungen eingefordert werden oder wenn das Kind selbst Konsequenz erlebt. Dazu gehört auch der Umgang mit Enttäuschungen und Verzicht. Das tägliche Erleben der Gruppensituation mit vielfältigen Meinungen und Interessen ist dafür ein wichtiges Übungsfeld.

Was dabei hilft (Präventionsansätze):

- stabile Gruppenstruktur mit festem Tagesablauf bringt Orientierung und Sicherheit
- feste Bezugspersonen in der Gruppe und im Haus
- Möglichkeiten, sich zu äußern, Konflikte anzusprechen, gemeinsam Lösungen zu finden
- Bilderbücher und Märchen, Erzählkreise
- Selbermachttag und Naturtag
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Zutrauen von Aufgabenbewältigung
- Regelmäßige Situationsbesprechungen im Kleinteam
- Externe Fachkräfte (Supervision, Heilpädagogin) zur Unterstützung

## **5 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung**

### **5.1 Ethische und religiöse Bildung**

„Wir verstehen alle Menschen als Geschöpfe Gottes und somit als wertvoll und einzigartig.“ (Leitbild der evangelischen Kindertagesstätten)

Auf dieser Basis gestalten wir Lernprozesse. Unser Ziel dabei ist, dass Kinder in vertrauensvoller Atmosphäre Toleranz und den achtsamen Umgang miteinander erlernen und Regeln einhalten lernen. Im Zusammenleben von „Starken“ und „Schwachen“ erfahren die Kinder, wie sie sich gegenseitig akzeptieren können. Für diesen immer währenden Lernprozess sind wir achtsame Begleiter.

Wir wollen, dass die Kinder andere Kulturen und Religionen wahrnehmen, kennen lernen und achten.

Für uns heißt das:

- Feste im christlichen Jahreskreis feiern
- Im Morgenkreis erzählen und zuhören
- Biblische Geschichten hören; beten und singen
- Themenbereiche: z.B. „Ich und meine Gefühle..“; „Werden und Vergehen...“; „Kinder aus anderen Ländern“ u.a. kindgerecht einbringen
- Raum für Rollenspiele geben
- Freier Zugang zu Bilderbüchern

### **5.2 Sprachliche Bildung und Förderung**

Seit der Teilnahme unserer Einrichtung am Sprachberatungsprogramm in Kindertagesstätten (Okt. 2008 - April 2010) legen wir noch größeren Wert auf sprachliche Bildung und Förderung. Im Tagesablauf gibt es dafür vielfältige Möglichkeiten. Im Morgenkreis oder auch bei Rollenspielen kann jedes Kind durch Sprechen und Zuhören seinen Wortschatz festigen und erweitern. Bei angeleiteten Gesprächen (Sachthemen)

lernen die Kinder immer besser, sich korrekt auszudrücken und auch sprachliche Abstraktionen anzuwenden. Dabei ist es wichtig, Gesprächsregeln zu beachten.

Einmal pro Woche gibt es die Möglichkeit aus unserer Bücherei ein Buch zum Vorlesen für zu Hause auszuleihen. Diese Bücherei wurde als Ergebnis des o.g. Sprachberatungsprogrammes begonnen. Außerdem kommt an einem Vormittag in der Woche eine Lesepatin zum Vorlesen zu uns.

Als eine der Vorbereitungen auf die Schule wird mit der Gruppe der Vorschulkinder das „Würzburger Modell“ durchgeführt, das die phonologische Bewusstheit der Kinder fördert.

Förderung der sprachlichen Bildung findet weiterhin statt bei:

- Lieder singen
- Rhythmischen Sprachspielen
- Fingerspielen
- Bilderbuch anschauen und vorlesen im Kindergarten

### **5.3 Mathematische Bildung**

Wir fördern den altersgemäßen Umgang mit Zahlen und Mengen spielerisch und auch gezielt. Im Tagesablauf lernen die Kinder sich an Raum und Zeit zu orientieren. Wir unterstützen die Kinder im Verständnis grundlegender wirtschaftlicher Zusammenhänge (wie z.B. kaufen und verkaufen, Arbeit und Anerkennung).

Für uns heißt das:

- Kaufladenspiele
- Kinder abzählen lassen
- Zahlenraum bis 10 festigen
- Kochen, wiegen, messen
- Experimente mit Mengen, z.B. Schüttübungen

### **5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Wir unterstützen die Kinder dabei, im Alltag naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und ihnen auf den Grund zu gehen. Ihre Neugier und Fragen nehmen wir ernst und versuchen durch Experimentieren Antworten zu finden. Im Vorschulalter werden ganz gezielt naturwissenschaftliche Experimente angeboten. In allen Altersstufen haben Kinder ihrem Alter gemäß viele Möglichkeiten, spielerisch Erfahrungen mit den vier Elementen und Naturgesetzen zu machen.

Für uns heißt das:

- Wasser – Matschspiele
- Experimente mit Wasser, Erde, Luft, Feuer
- Werkeln in der Werckecke
- Konstruieren in der Bauecke
- Erproben des Magnetismus – Magnetspiel
- Alte Geräte auseinander bauen – „hinter die Kulissen schauen“
- Physikalische Gesetze leibhaftig erfahren

### **5.5 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung**



„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. [...] Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Bereits von klein auf erleben Kinder die Welt durch alle Sinne. Schon in der Krippe ermöglichen wir den Kindern ihre Umgebung vielsinnlich wahrzunehmen.

All dies fördern wir durch:

- Frei zugängliche vielfältige Alltags-Bastel- und Malmaterialien
- Bilderbuch; Bildbetrachtung
- Ausstellung der Kinderwerke
- Zulassen der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten jedes Kindes (Schablonen sind Ausnahmen)
- Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten

## **5.6 Umweltbildung**

Wir wollen, dass Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen lernen. Wir fördern das Bewusstsein für Zusammenhänge in der Umwelt.

Die Natur wird von den Kindern auf spielerische Art entdeckt. Die Kinder übernehmen mit Hilfe unserer Begleitung beispielsweise die Pflege der Pflanzen und damit die Verantwortung für ein Lebewesen.

Für uns heißt das:

- Spaziergänge
- Naturtag einmal pro Woche ab Ostern
- Freispiel im Garten – auch bei schlechtem Wetter
- Säen, pflanzen, ernten, essen
- Mülltrennung
- Gespräche über Abfallvermeidung, Energie sparen, regionale Ernährung
- Gemeinsame Gartenaktionen mit den Eltern zweimal im Jahr
- Projekt „Sonnenblume pflanzen“ etc.

## **5.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung**

In unserer Einrichtung kommen in erster Linie gedruckte Medien und CDs zum Einsatz. Wir wollen den bewussten Umgang mit Medien fördern. Im Gespräch mit den Kindern beziehen wir die Vielfalt der Medien mit ein.

Für uns heißt das:

- Bilderbücher
- Sachbücher
- Zeitungen, Berichte
- Cds
- Fotos
- Hörspiele
- Klanggeschichten

### **5.8 Musikalische Bildung und Erziehung**

Wir wollen, dass die Kinder Freude an Musik erleben. Dazu gehören das tägliche Singen, der Einsatz von Instrumenten und das Hören von Musik. Für das Umsetzen von Musik in Bewegung bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich kreativ auszuleben. Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch mit altem Liedgut und klassischer Musik in Berührung kommen.

Es wird wöchentlich ein Kurs zur musikalischen Früherziehung angeboten.

Für uns heißt das:

- Einüben und Singen der Lieder
- Einsatz von Orff- und anderen Instrumenten
- Singspiele
- Rhythmische Übungen: tanzen, klatschen, Bewegung

### **5.9 Bewegung**

Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. In der Bewegung lernen die Kinder mit Spaß ihren Körper zu beherrschen, sich selbst einzuschätzen, Koordination einzuüben und Gleichgewicht zu finden. Dadurch werden Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer gefördert, Knochen, Muskeln und Immunsystem gestärkt, die Frustrationstoleranz erhöht und Stress abgebaut.

Intensive Bewegungserfahrung wirkt sich für Kinder nicht nur positiv auf die Motorik aus, sondern führt u.a. auch zu einem leistungsfähigeren Gehirn, verbesserter Konzentrationsfähigkeit und einem starken Selbstwertgefühl. Im Bewusstsein um diese Bedeutung ausreichender und vielfältiger Bewegung für die Entwicklung des Kindes orientiert sich unser Bewegungskonzept an der Psychomotorik. Diese betont den engen Zusammenhang von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Körper-, Material- und Sozialerfahrungen werden verknüpft und alle Sinne (v.a. der kinästhetische Sinn und der vestibuläre Sinn) stimuliert. Dieser Ansatz ist kindorientiert, d.h. wir vertrauen –wie die Erfahrung überzeugend gezeigt hat- zurecht auf die Bewegungsfreude der Kinder, sich anhand vorgegebener attraktiver Gerätearrangements selbsttätig ihre Bewegungsherausforderung suchen, in zahlreichen Variationen ihren motorischen Erfahrungsschatz erweitern und mit sehr viel Spaß den ihnen zugestandenen Spiel- und Freiraum nutzen und aufgrund der intensiven Bewegungsgelegenheiten immer geschickter

und selbstbewusster werden. Im Bewegungsraum und auch draußen im Garten gibt es zahlreiche Gelegenheiten positive Selbstwirksamkeit zu erfahren und Sicherheit zu gewinnen.

Für uns heißt das:

- Attraktive Geräte- und Polsterelemente, Weichbodenmatten, Hängematten, Bällebad, Fahrzeuge, etc.
- Täglicher freier Zugang zur Turnhalle mit Bewegungsbaustelle
- Bewegung im Freien
- Mindestens einen festgelegten wöchentlichen Turntag
- Turnhallenbenutzung auch nachmittags und zwischendurch
- Bewegungsprojekte
- Anspannung und Entspannung im Tagesablauf

### **5.10 Gesundheitserziehung**

Die Kinder lernen ihren Körper wahrzunehmen und Gefühle auszudrücken.

Wir führen die Kinder an die Bedeutung gesunder Ernährung heran und helfen dabei, dass sie auf die Bedürfnisse ihres Körpers achten. Wir bieten ihnen Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung. Die Kinder lernen, mit ihrem Körper sorgsam umzugehen und auf Hygiene zu achten.

Die Köchin achtet auf ausgewogene, gesunde und schmackhafte Ernährung. In der Gruppe der unter Dreijährigen wird die Brotzeit für alle gemeinsam zubereitet.

Für uns heißt das:

- Rückzugsmöglichkeiten – Höhlen bauen
- Kochen – nach Jahreszeit
- Gespräche über gesunde Brotzeit
- Entspannungsübungen: Massagestunden
- Zähne putzen ( in der Krippe)
- Hände waschen
- Unterstützung zur Erziehung zur Sauberkeit
- Kochen mit den über Dreijährigen

## **6 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit**

## **6.1 Tagesablauf**

Der Tagesablauf in unserem Hause gliedert sich in mehrere Phasen.

### **6.1.1 Krippe**

#### **7:30 – 8.30 Uhr**

Frühdienst: Die Kinder kommen in der Krippengruppe „Sonnenwiege“ an. Die Brotzeit wird vorbereitet und es gibt die Möglichkeit zum freien Spiel. Dabei können die Kinder ihre Bedürfnisse selbst erkennen und zwischen Spielzeug, Materialien, Spielpartnern und Funktionsbereichen frei wählen.

#### **8:30 Uhr**

Morgenkreis

Mit einer Klangschaale wird der Morgenkreis „eingeläutet“ und alle Kinder setzen sich auf den Teppich im Kreis. Der Klang dient dazu, dass sich die Kinder wahrnehmen und ganz leise abwarten bis der Ton verklungen ist. Im Morgenkreis werden Fingerspiele gemacht und es wird gesungen. Jeden Morgen wird ein anderes Instrument vorgestellt und im Kreis an alle Kinder reihum gegeben. Jedes Kind kann zu Wort kommen und etwas erzählen oder fragen. Es wird gefragt, welche Kinder fehlen und wir zählen sie gemeinsam auf.

Um diese Zeit beginnt unsere Kernzeit, d.h., für die Kinder besteht bis 12:00 Uhr Anwesenheitspflicht.

Nach dem Morgenkreis gibt es für alle Kinder eine gemeinsame Brotzeit.

#### **Ab 9:30 Uhr Freispiel / Garten oder Spaziergang**

Während der Freispielzeit können die Kinder wieder ihre Spielaktivitäten selbst aussuchen und bestimmen. Hierzu bieten wir ihnen die Möglichkeit zur Entfaltung an: Das Bällebad, die Turnhalle, der Mal- und Basteltisch, die Hängematte, die Kuschelecke und der Teppich als Bauecke, zum Betrachten von Bilderbüchern oder zum Spielen mit Eisenbahn oder Autos usw.

Geführte Projekte (z.B. gemeinsames Musik machen oder hören, basteln oder gemeinsame Spiele) bereichern die Auswahl zu den Aktionsecken in den Gruppenräumen.

Bei schönem (trockenem) Wetter gehen wir mit den Kindern entweder in den Garten und sie dürfen sich dort mit pädagogischer Begleitung frei bewegen und Natur und Spielgeräte erkunden oder wir unternehmen einen Spaziergang zum Bach und den nahegelegenen Wiesen. Hierfür wurde von den Einnahmen verschiedener Feste (z.B. Herbstmarkt) ein Krippenwagen gekauft, der 6 Kindern Platz bietet und es somit ermöglicht, dass auch die kleinsten Kinder, die noch nicht so gut laufen können an die frische Luft kommen.

#### **11:00 Uhr**

Nach dem gemeinsamen Aufräumen gibt es Mittagessen.

#### **11:30 Uhr – 14:00 Uhr Schlafenszeit / erste Abholzeit**

**14:00 Uhr gemeinsame Brotzeit**

**Ab 14:15 Uhr Bewegliche Abholzeiten / Freispiel bzw. kleine Projekte**

### **6.1.2 Kindergarten**

**7:30 – 8:00 Uhr Frühdienst:**

Die Kinder kommen bei den „Sternschnuppen“ an.

**Ab 8:00 Uhr:**

Es ist Möglichkeit zum freien Spiel. Dabei können die Kinder ihre Bedürfnisse selbst erkennen und zwischen Spielzeug, Materialien, Spielpartnern und Funktionsbereichen frei wählen.

Von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr ist die Kernzeit, d. h. für die Kinder besteht Anwesenheitspflicht.

**8:30 Uhr Morgenkreis:**

Mit einem gruppenindividuellen „Ton“ werden die Kinder zum Morgenkreis in ihre Gruppe gerufen. Er dient u.a. dazu, dass sich die Kinder wahrnehmen. Es wird gesungen und evtl. werden Fingerspiele oder andere Spiele gemacht. Jedes Kind kann zu Wort kommen und etwas erzählen oder fragen. Dann werden gruppeninterne und gruppenübergreifende Aktivitäten vorgestellt und angeboten.

**9:00 – 11:00 Uhr Pädagogische Angebote, Freispiel, Garten**

Während der Freispielzeit können die Kinder wieder ihre Spielaktivitäten selbst aussuchen und bestimmen. Hierzu bieten wir ihnen Möglichkeiten zur Entfaltung an: Das Bällebad, die Turnhalle, den Wasserfarbenmaltisch, die Werckecke, die Hängematte usw. Gezielte Angebote bereichern die Auswahl zu den Aktionsecken in den Gruppenräumen.

Bis 10:30 Uhr gibt es gleitende Brotzeit.

11:30 – 12:00 Uhr erste Abholzeit

Bei trockenem Wetter gehen wir mit den Kindern in den Garten, wo sie sich austoben können und die verschiedenen Spielgeräte (z.B. diverse Fahrzeuge, Schaukel, Sandkasten, Wippe, Rutsche) bzw. das freie Gelände nutzen können.

**12:15 – 13:00 Uhr Mittagessen**

**13:00 – 13:30 Uhr Mittagsruhe**

**13:00 – 17:00 Uhr (freitags 16:00 Uhr) Bewegliche Abholzeit, Freispiel, Garten**

Freies Spielen im Gruppenraum oder Garten, aber auch Zeit für Tischspiele, Bilderbücher, Bastelangebote. Es kann zu jeder Zeit abgeholt werden.

### **6.1.2 Bedeutung des Spiels**

Dem freien Spiel des Kindes räumen wir eine große Bedeutung ein. Es ist für das Kind die ureigenste und authentischste Ausdrucksform. Beim Spielen laufen wichtige Prozesse ab: Entdecken verschiedener Gesetzmäßigkeiten; Erproben von Umgangsformen im Miteinander, z.B. bei Rollenspielen; Ausprobieren von Konfliktlösestrategien; Freude, Akzeptanz und Toleranz erleben und vieles mehr. Das ist ganzheitliches und kreatives Lernen.

## **6.2 Projektarbeit**

Wir bieten für alle Altersgruppen entsprechende Projekte an. Diese finden innerhalb der Kernzeit (8.30-11.30 Uhr) statt und werden von Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung angeboten. Auch Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Angeboten einzubringen. Vom Elternbeirat ist dazu z.B. das Vorlesen am Vormittag organisiert.

## **6.3 Raumkonzept**

Unser Haus bietet große, helle Räume und für jede Gruppe einen gemeinsamen Turn-Toberaum. Diese so zu gestalten, dass jedes Kind Platz hat und sich optimal entfalten kann, ist uns ein großes Anliegen. Für die Kindergartengruppen steht ein Nebenraum zur Verfügung, der sowohl als Spielort, Bücherei, Musikzimmer und für Kleingruppenarbeit dient. Der großzügige Garderobebereich wird auch als Spielort genutzt. Hier befinden sich die Werkecke, ein Maltisch und das Bällebad im Krippenbereich.

## **6.4 Gestaltung von Übergängen**

Übergängen (vom Elternhaus in Krippe oder Kindergarten, von der Krippe in den Kindergarten, von dem Kindergarten in die Grundschule) d.h. Situationen, in denen für das Kind etwas Neues beginnt, messen wir große Bedeutung bei. Auf diese Übergänge bereiten wir das Kind und die Eltern vor. Für jede Familie gibt es ausreichend Zeit und Raum sich optimal in unser Haus einzugewöhnen. Unter anderem ist uns sehr wichtig diese Eingewöhnungsphase mit jedem Kind individuell zu gestalten und uns an dessen Tempo zu orientieren. Für Fragen und Probleme stehen wir immer mit offenem Ohr zur Seite.

### **6.4.1 Eingewöhnung in der Krippe**

Die erste Zeit in der Krippe soll dem Kind einen guten Einstieg ermöglichen. Dafür ist es nötig, dass dieser Übergang behutsam und individuell gestaltet wird. Auch hier wird die Vorgehensweise in einem persönlichen Gespräch festgelegt. Wir unterstützen das Kind in seiner Eingewöhnung z.B. durch feste Bezugspersonen in der Gruppe, die dem Kind die nötige Aufmerksamkeit und Sicherheit geben sowie durch einen geregelten Tagesablauf und der Möglichkeit ein „Trösterchen“ von Zuhause mit zu nehmen.

## **7 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Wir führen ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung für jedes Kind einen Ordner (Ich-Mappe), in dem seine Entwicklung in verschiedenen Bereichen von Anfang an dokumentiert

wird. Er enthält Beispielhaftes von dem, was das Kind von sich aus malt, bastelt usw. Auch auf Fotos halten wir Lernsituationen und Ereignisse aus dem Kindergartenalltag fest.

## **8 Kinderschutz**

Das Kindeswohl, das im Sozialgesetzbuch (SGB) fest verankert ist, hat für uns allergrößten Stellenwert. Wir handeln im Rahmen des SGB § 8 a.

## **9 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern**

Vorrangiges Ziel in der Zusammenarbeit mit Eltern ist das Schaffen einer Vertrauensbasis. Sie ist für ein gutes Miteinander unverzichtbar. Es ist für uns selbstverständlich, Eltern als Fachleute für ihr Kind wertzuschätzen, sie ernst zu nehmen und ihnen, wenn notwendig, Unterstützung anzubieten oder zu vermitteln. Unser Anliegen ist es Bedürfnisse von Familien zu erkennen und im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten darauf zu reagieren.

Es finden regelmäßig Elternumfragen statt, deren Ergebnisse gegebenenfalls in unsere pädagogische und rahmenkonzeptionelle Planung einfließen. Unser primäres Ziel ist es, mit den Eltern eine Basis zu schaffen, auf der das Kind sich gut entwickeln kann.

### **9.1 Formen der Elternarbeit**

#### **Aufnahmegespräch und Aufnahmeverfahren**

Beim Erstbesuch wird den Eltern unsere Einrichtung mit einer Besichtigung vorgestellt. In einem Gespräch stellen wir die Schwerpunkte unserer Pädagogik dar.

Bei der Aufnahme eines Kindes wird ein Betreuungsvertrag zwischen den Eltern und der Einrichtung geschlossen. Er bildet die Rechtsgrundlage der Betreuung. Im Aufnahmegespräch werden Informationen weitergegeben. Wichtig ist es für uns, an dieser Stelle auch Informationen über das Kind zu erhalten. Noch vor Beginn des regelmäßigen Besuchs in der Einrichtung wird ein „Schnuppertag“ vereinbart. Die Eingewöhnungszeit wird vom pädagogischen Personal begleitet und individuell auf das Kind abgestimmt.

#### **Elternabende**

In unserer Einrichtung findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Gruppenelternabend mit gruppenübergreifender Elternbeiratsnominierung statt. Bei Bedarf laden wir zu einem weiteren Gruppenelternabend bzw. themengebundenen Elternabend ein. Beginn ist meist 20 Uhr.

## **Elterngespräche**

Es ist uns ein vorrangiges Ziel mit den Eltern im regelmäßigen Kontakt zu stehen. Dazu dienen unter anderem die Tür- und Angelgespräche beim Abholen und Bringen der Kinder. Für intensiveren Austausch werden jährlich Elterngespräche vereinbart. Diese finden mindestens einmal im Jahr nach Terminabsprache statt. Darüber hinaus kann jederzeit ein Termin aus aktuellem Anlass vereinbart werden.

## **Elternbeirat**

Im Herbst jeden Jahres wird der neue Elternbeirat aufgestellt. Es findet keine Wahl statt. Jeder kann mitwirken und sich mit seinen Fähigkeiten einbringen und am Einrichtungsgeschehen teilnehmen. Wir arbeiten mit dem Elternbeirat konstruktiv und partnerschaftlich zusammen.

Er vertritt die Belange der Kinder und Eltern in Zusammenarbeit mit Leitung, Team und Träger. Wir informieren den Elternbeirat über Ergänzungen, die wir an unserer Konzeption vorgenommen haben. Bei Bedarf unterstützt er uns bei der Auswertung unserer jährlichen Elternumfrage. Diese wird für alle Eltern öffentlich zur Einsicht ausgehängt. In einem jährlichen Rechenschaftsbericht wird die Arbeit und der Verlauf des Kindertagesstättenjahres samt Auflistung aller Aktionen dokumentiert.

## **Datenschutz**

Informationen von Eltern über ihr Kind und zu den Familien, sowie Gesprächsinhalte unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht und dem Datenschutz!

## **10 Kooperation mit anderen Einrichtungen**

### - Mit anderen Kindertagesstätten

Wir streben einen regelmäßigen Austausch mit anderen Kindertagesstätten in Grafing an.

### - Grundschule

Eine gute Zusammenarbeit mit der Schule ist uns sehr wichtig. Im Rahmen der Kooperation der Grundschule Grafing und der Kindergärten finden ein



regelmäßiger Austausch und gegenseitige Besuche statt. So wollen wir unsere Kinder auf dem Weg in die Schule begleiten.

- Frühförderstelle

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Frühförderstelle Ebersberg.

- Kreisjugendamt / Sozialamt

Die Zusammenarbeit mit diesen Ämtern geschieht in verschiedenen Bereichen, z.B. bei der Antragstellung für einen Integrationsplatz oder die Kostenübernahme des Kindertagesstättenbeitrages.

- Arbeitskreis HIK (Hilfsinitiativen für Kinder)

Hier sind unterschiedliche Institutionen auf Landkreisebene vernetzt.

Es findet 3x im Jahr ein Treffen statt.

## **11 Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Einrichtung stellt sich auf verschiedene Weise in der Öffentlichkeit dar:

- Homepage [www.kita-grafing.de](http://www.kita-grafing.de)
- Im Rathaus, im evangelischen Gemeindehaus und in der Einrichtung liegen Flyer aus
- Die Konzeption ist ins Internet gestellt
- Pressearbeit
- Herbstmarkt : Er findet am Wochenende vor dem ersten Advent statt (auch für Fremdanbieter).

## **12 Schlusswort**

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte gemeinsam erarbeitet. Sie stellt dar, was uns wichtig ist. Unsere Arbeit mit Kindern und Eltern findet auf der Basis dieser Konzeption statt.

Grafing im Februar 2016